

# „Eine Tür ist (nicht) genug!“

## Schlüsselbegriffe des Genderismus

— von Thomas Köthmann —

### Gender

ist der englischsprachige Begriff für das soziale Geschlecht im Unterschied zum biologischen Geschlecht (sex) und ursprünglich in den Sozial- und Geisteswissenschaften beheimatet. Im Sinne der Gender-Theorie bezeichnet er die gesellschaftlich bedingte Geschlechterrolle (wie Verhaltensweisen oder Kleidung), die Frauen und Männern aufgrund ihres angeborenen Geschlechts zugeschrieben werden. Als solche seien sie ausschließlich kulturell bedingt und würden durch ungerechte, häufig religiös begründete und in der Regel von Männern bestimmte Machtverhältnisse legitimiert. Einen ursächlichen Zusammenhang zwischen biologischem Geschlecht und einer sich auch daraus ableitenden geschlechtlichen Identität gibt es nach dieser Auffassung aber nicht. Alle äußeren Geschlechtsmerkmale seien zufällig und hätten keinerlei identitätskonstituierende Bedeutung. Jede Aussage darüber, was „Mann“ oder „Frau“ tut, ist demnach bloße gesellschaftliche Konstruktion und jederzeit veränderbar.

Diese Auffassung vom Menschen ist von der philosophischen Richtung des Konstruktivismus beeinflusst, nach dem es keine bewusstseinsunabhängige Wahrheit und Wirklichkeit gibt und aus dessen Sicht der Mensch ein sich selbst organisierendes, geschlossenes System ist. Dieses Menschenbild wie auch das zugrunde liegende Wahrheitsverständnis stehen in einem direkten Gegensatz zur biblischen Auffassung, nach der der Mensch in der Polarität von Mann und Frau ein auf Gott und den Mitmenschen verwiesenes Beziehungswesen ist. Nach christlicher Überzeugung findet der Mensch die Wahrheit seines Lebens und den in Jesus Christus gnädigen Gott nur durch ein Wort von außen. Es wird ihm gesagt, was er nicht aus sich weiß.

### Geschlechtervielfalt (Sexual Diversity)

Die „Geschlechtervielfalt“ leugnet die biblische Zweiteilung von Mann und Frau und reduziert den einzelnen auf seine sexuellen Orientierungen und Vorlieben, die als gleichwertig und frei wählbar angesehen werden.



### Gender-Mainstreaming

ist die Bezeichnung für einen durch maßgebliche politische Institutionen wie die EU oder nationale Regierungen gestützten Prozess, durch den die Politik, Verwaltung und Gesellschaft in einem umfassenden Sinn auf die Anwendung des „Gender“-Prinzips verpflichtet werden. Durch diesen gesellschafts-politischen „Hauptstrom“ (Mainstreaming) soll das Ziel der „Geschlechtergerechtigkeit“ im Sinne einer völligen Vergleichung jedweder geschlechtlicher Unterschiede zwischen Mann und Frau verwirklicht werden: das heißt, die völlige Gleichstellung der Geschlechter in allen Bereichen und auf allen Ebenen. Aus diesem Grund lehnen die Vertreter der Gender-Theorie sowohl die Heterosexualität als auch die Ehe zwischen Mann und Frau als Norm kategorisch ab. Gleichstellung der Geschlechter heißt die gleichen Rechte für homosexuelle, bisexuelle, transsexuelle Lebensformen, nachdem die sexuelle und geschlechtliche Identität ausschließlich eine Sache subjektiver Überzeugung und Ausdruck menschlicher Selbstbestimmung ist.

Ein zentrales Mittel der gesellschaftlichen Umsetzung dieses Denkens ist der Bildungsbereich, von der Kita bis zur Universität. Mittels einer „Pädagogik der sexuellen Vielfalt“ wird eine Gleichstellung aller sexuellen Lebensformen und die Wahlfreiheit im Hinblick auf die eigene geschlechtliche Identität propagiert. Dabei wird nicht nur das traditionelle Familienbild mit Vater, Mutter, Kind in seiner Normativität bestritten, es wird auch der Anschein erweckt, als hätte sich das christliche Leitbild von Ehe und Familie überlebt. So gab die Stadt München im Jahr 2014 einen Familienpass heraus, auf dessen Titelbild nur lesbische und schwule Pärchen mit Kindern abgebildet waren.

### Gender Studies

nennt sich die akademische Disziplin, die die Gender-Theorie wissenschaftlich untermauern soll. In der Bundesrepublik gibt es derzeit rund 250 Lehrstühle und Institute für „genderkonforme Geschlechterwissenschaft“. Dagegen wurden allein im Zeitraum zwischen 1995 und 2005 in Deutschland 1500 Professuren eingespart, unter anderem die drei einzigen Lehrstühle für Bevölkerungswissenschaften. Während jedes Entwicklungsland an seinen Hochschulen jeweils mehrere Forschungseinrichtungen für Bevölkerungsforschung hat, ist Deutschland das einzige Land der Welt, das stattdessen eine Ideologie befördert, die erkennbar auf die Zerstörung sexueller Identität ausgerichtet ist und mit der Beseitigung traditioneller, biologisch determinierter Geschlechterrollen letztlich auch die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft auf Spiel setzt. Aus diesem Grund hat sich der renommierte Bevölkerungswissenschaftler Herwig Birg in seinem neuesten Buch über *Die alternde Republik und das Versagen der Politik* (2015) indirekt ein völliges Umdenken in der Bevölkerungspolitik ausgesprochen, das man mit dem Begriff „Familien Mainstreaming“ überschreiben könnte. Angesichts des demographischen Niedergangs in Deutschland aufgrund einer im internationalen Vergleich extrem hohen und weiter steigenden Kinderlosigkeit plädiert Birg für eine „stärkere Konzentration der staatlichen Ehe- und Familienförderung auf die Erziehung von Kindern“, die „Einführung eines Vorrangs für Eltern bei der Vergabe von Arbeitsplätzen im Fall gleich qualifizierter Bewerber“, die Einführung von Mütterquoten, „um der Doppelbelastung durch Familien- und Erwerbsarbeit Rechnung zu tragen“, wie schließlich auch die Einführung eines „Wahlrechts durch die Eltern für ihre noch nicht wahlberechtigten Kinder“ (S. 205f.).

## Homophobie und Transphobie

bezeichnet die krankhafte Angst vor homosexuellen bzw. transsexuellen Menschen. Die Bezeichnungen werden in der Regel als stigmatisierende Begriffe benutzt, um beispielsweise Kritikern des Aktions- und Bildungsplans in Baden-Württemberg krankhaftes oder kriminelles Verhalten zu unterstellen. Der Vorwurf bei letzterem lautet dann „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“.

## LSBTIQ

ist ein Sammelbegriff für Menschen die „lesbisch/schwul/bisexuell/ transsexuell/transgender/intersexuell/queer“ leben und für die Akzeptanz dieser Lebensformen kämpfen. Er bezeichnet genauer die von vielen Gender-Lobbyisten favorisierte Auswahl aus den je nach Lesart bis zu 4000 „geschlechtlichen Orientierungen“. Hinter dem baden-württembergischen „Bildungsplan“ steht z.B. die eigens gebildete Lobbygruppe

## Eine Tür ist genug

ist eine Kampagne der Evangelischen Frauen- und Männer-Arbeitsgemeinschaften der EKD. Mit einem Internetauftritt und einem Videofilm (<http://eine-tuer.de/#/eine-tuer-ist-genug/>) wird dafür geworben, dass Männer und Frauen, Transsexuelle und Homosexuelle, etc. durch eine gemeinsame Tür auf eine Toilette gehen dürfen, statt sich zwischen mehreren entscheiden zu müssen. Im ebenfalls durch Kirchensteuermittel finanzierten Internetauftritt heißt es dazu ganz im Sinne des Genderismus: „Eine Tür ist genug – alle gehören dazu: Frauen und Männer, vom anderen oder vom gleichen Geschlecht angezogen, in Paarbeziehung lebend oder alleinstehend, Männer die sich als Frauen fühlen, Frauen, die sich als Männer fühlen, Menschen mit ganz individueller Geschlechtsidentität. Alle können miteinander leben, ohne sich gegenseitig Angst machen zu müssen. Niemand soll sich verstecken oder verbiegen müssen, niemand sollte sich überlegen fühlen.“ (<http://eine-tuer.de/wer-wir-sind/>)

## Queer

heißt im Deutschen so viel wie „verquer“, „andersherum“ und wurde ursprünglich als abwertende Bezeichnung für homosexuell oder lesbisch orientierte Personen verwendet. Ende des 20. Jahrhunderts wurde er in einem positiv-affirmativen Sinn als Selbstbezeichnung im Rahmen der Queer Studies aufgenommen und bezeichnet als Überbegriff Personen und Handlungen, die in ihrer sexuellen Orientierung von der Norm abweichen. Q. ist ein Gegenbegriff gegen heterosexuelle Normativität oder die Vorstellung einer schöpfungsmäßig vorgegebenen Bipolarität der Geschlechter.

## Transgender

bezeichnet solche Menschen, die sich nicht mit ihren biologisch vorgegebenen primären oder sekundären Geschlechtsmerkmalen identifizieren können und die die daraus resultierende soziale Geschlechtszuweisung ablehnen (Gender). Die Selbstidentifikation „jenseits des sozialen Geschlechts“ kann in letzter Konsequenz zu einer operativen Angleichung des biologischen Geschlechts führen. Darüber hinaus gibt es T., die vorgegebene Geschlechterrollen generell zurückweisen und die sich als geschlechtslos verstehen (agender, genderqueer)



## Regenbogenfamilien

Gleichgeschlechtliche Partnerschaften, in denen Kinder leben.

## LSBTIQ-Netzwerk Baden-Württemberg

Ist ein Zusammenschluss von über 60 Gruppen und Vereinen in Baden-Württemberg mit dem die Landesregierung den Aktionsplan „Für Akzeptanz und gleiche Rechte“ vertraglich abschloss.

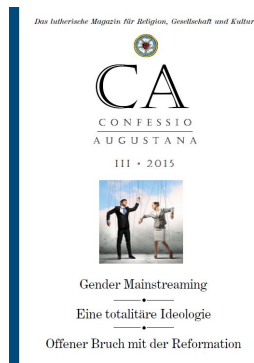
Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Gender-Mainstreaming - Eine totalitäre Ideologie



Heft 3 / 2015

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)